

Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **16 (1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genossenschaftliches.

Verband schweiz. Konsumvereine. Am 31. Mai fand in Basel die diesjährige Delegiertenversammlung des V. S. K. statt, an der 402 Konsumvereine durch insgesamt 713 Delegierte vertreten waren. Nach einer Eröffnungsansprache von E. Angst, dem Präsidenten des Aufsichtsrates, und nach der Wahl des Tagesbureaus trat die Delegiertenversammlung auf die Beratung des Jahresberichts und der Jahresrechnung ein. Ende 1923 waren dem V. S. K. 516 Vereine angeschlossen; die Zentralstelle hatte im Berichtsjahre einen Warenumsatz von 119,519,479 Fr. Die Verbandsvereine hatten einen Umsatz zu Detailpreisen von 264,310,086 Fr. Die Grosszahl der Verbandsvereine ruht auf guter Grundlage. Die Betriebskosten haben sich im Berichtsjahr um rund 300,000 Fr. verringert; die Rechnung der Warenvermittlung ergibt einen Ueberschuss von 1,091,649 Fr. Es wurden an Mobilien, Maschinen und an der Bibliothek Abschreibungen im Gesamtbetrag von 105,045 Fr. vorgenommen; an den Liegenschaften wurden 131,375 Franken abgeschrieben. Das Verbandsvermögen betrug bei Jahresschluss rund 3,500,000 Fr. Der Referent wies ferner auf die Bedeutung der Genossenschaften für die Umgestaltung der Wirtschaft hin und betonte die Notwendigkeit einer Verständigung mit den Gewerkschaften. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden darauf einstimmig genehmigt.

Ein Antrag des Kreisverbandes III a forderte eine Reduktion der Selbstkosten in der Schuhfabrikation, um den Verbandsvereinen in vermehrter Masse den Bezug von Schuhwaren vom Verband zu ermöglichen. Nach Referat von A. Jeggli wurde dieser Antrag einstimmig den Verbandsbehörden überwiesen. Nach Erledigung einiger kleinerer Geschäfte und Bestimmung von Ragaz als Ort der nächstjährigen Delegiertenversammlung wurde darauf die Jahresversammlung geschlossen.



Notizen.

Der kommunistische Hexensabbat. Trotzdem sowohl der Gewerkschaftskongress wie zu verschiedenen Malen der Gewerkschaftsausschuss sich unzweideutig dahin aussprachen, dass die Führung von Streiks und Lohnbewegungen Sache der Verbände sein müsse, und trotzdem die Statuten des Gewerkschaftsbundes den Verbänden die Kompetenz für die Führung von Bewegungen ausdrücklich überbinden, bemächtigen sich in letzter Zeit wiederum in vermehrter Masse unverantwortliche Elemente der Führung in Bewegungen, um sie ihren parteipolitischen Zwecken dienstbar zu machen.

Da diese Leute weder in den betreffenden Industrien jemals gearbeitet, noch eine blasse Ahnung von den Betriebsverhältnissen haben, noch irgendwem für ihre Streiche verantwortlich sind, ihnen das Endresultat an sich auch ganz gleichgültig ist, muss diese Einmischung zur Zerrüttung der gewerkschaftlichen Organisationen führen.

Beim letzten Konflikt der Metallarbeiter hat es sich erneut gezeigt, dass diese Leute auf die gewerkschaftlichen Notwendigkeiten pfeifen, wenn es die kommunistische Parteiparole verlangt. Trotzdem aus taktischen Gründen die Besprechungen im Gewerkschaftsausschuss über den Metallarbeiterkonflikt vertraulich behandelt werden sollten, konnte man in den folgenden Tagen einen aus Wahrheit und Dichtung zusammengeschusterten Bericht in der kommunistischen Tagespresse lesen, der für die Leitung des Arbeitgeberver-

bandes der Maschinenindustrie sicher ein gefundenes Fressen war.

Da trotz allen Anstrengungen die Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sich von der kommunistischen Heilstaktik nicht überzeugen lassen will, sucht man Hilfstruppen bei den Indifferenten. Mit allen Mitteln der Demagogie wird versucht, die niedrigsten Leidenschaften aufzupeitschen mit dem Schlager: Die Reformisten hocken auf ihren Geldsäcken! Es wird — nach Leninschem Rezept — sauber verschwiegen, welche gewaltigen Opfer die Verbände jahraus, jahrein gebracht haben, nur um nicht alle Errungenschaften der Kriegs- und Nachkriegsjahre zu verlieren. Es wird verschwiegen, dass die Schuldigen an den heutigen schweren Kämpfen gerade die Indifferenten sind, die durch ihre Selbstsucht die Stärkung der Gewerkschaften verunmöglicht haben. Jetzt, wo man die trägen Massen für einen Moment aufgepeitscht hat, sind die Gewerkschaften gut genug, die Mittel zum Kampf zu liefern. Dafür werden ihre Vertrauensmänner masslos beschimpft.

Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht unter irgendeinem Schlagwort ein neuer « Verrat » aufgedeckt wird. Typisch hierfür ist ein Artikel in der kommunistischen Presse, der unter dem Titel « Geständnis » die Runde machte. Da heisst es: « Die Ilg, Dürr und Konsorten haben endlich Gelegenheit bekommen, Farbe zu bekennen. Für die Arbeiterschaft ist dies in einer Sache, wie die 48stundenwoche, von allergrösster Bedeutung. Dürr erklärte an der Metallarbeiterkonferenz in Winterthur (11. Mai), dass die Frage der 48 oder 52 Stunden in der Woche für die schweizerische Arbeiterschaft keine prinzipielle Bedeutung habe. Er trat ein für die Anpassung an die internationalen Verhältnisse, ganz besonders für die Anpassung an Deutschland. Dürr erklärte fast wörtlich, dass der schweizerische Arbeiter bei einem Vergleich mit den Existenzverhältnissen der Arbeiter in Deutschland bedeutend besser wegkomme und keinen Grund habe, unzufrieden zu sein. Ilg, der an jener Konferenz der Metallarbeiter seinem Kollegen Dürr das Terrain vorzubereiten hatte, fasste seine Rede in dem bezeichnenden Satz zusammen: « Die Argumente der Unternehmer sind stärker als die Argumente der Arbeiter. » Nehmen wir einmal diese paar Sätze unter die Lupe. Sie machen ihrem Autor alle Ehre, denn sie sind in der Tat ein Meisterstück der Demagogie. Gehen wir die entscheidenden Sätze kurz durch. Im dritten Satz finden wir Entstellung Nr. 1. Entsprechend den Ausführungen im Gewerkschaftsausschuss vom 6. März und dem Sinn und Geist der dort gefassten Resolution erklärte der Unterzeichnete auch in Winterthur, dass nach dem 17. Februar die Frage keine prinzipielle Bedeutung mehr habe, weil das Prinzip durch die Abstimmung anerkannt sei. Es handle sich heute darum, von Fall zu Fall zu entscheiden und überall, wo die Möglichkeit bestehe, wie das in einer Reihe von Fällen auch in der Metallindustrie geschehen sei, jede Verlängerung der Arbeitszeit abzulehnen.

Im vierten Satz finden wir die Entstellung Nr. 2. Es ist gar keine Rede davon, dass der Unterzeichnete für « Anpassung an die internationalen Verhältnisse » eingetreten ist. Er konstatierte lediglich die schwierige internationale Lage, die von den Unternehmern nun gegen die Arbeiter ausgespielt werde, speziell was Deutschland anbetrifft. Wer noch einen Funken von Verantwortlichkeitsgefühl im Leibe hat, wird an einer ernstesten Beratung von Vertrauensmännern nicht um die allseitige Prüfung der Lage herumkommen.

Entstellung Nr. 3 im folgenden Satz: Der schweizerische Arbeiter komme bei einem Vergleich mit dem deutschen Arbeiter bedeutend besser weg und habe keinen Grund, unzufrieden zu sein. Dieser letzte Teil des Satzes ist natürlich frei dazu gedichtet. Mit dem er-

sten Teil des Satzes habe ich aber lediglich auf eine Tatsache hingewiesen, die nicht einmal von der kommunistischen Presse bestritten werden kann.

Der Rest ist Unsinn. Ilg hatte mir weder das Terrain zu bereiten noch wusste er, ob ich mich zum Wort melden werde oder nicht. Was ihm in den Mund gelegt wird, ist ebenfalls ein Demagogenstücklein. Ilg wies hin auf die Lage der Industrie im internationalen Konkurrenzkampf und auf die Tendenz der Konzernbildung, die es dem Unternehmer erleichtere, dort arbeiten zu lassen, wo es ihm am vorteilhaftesten erscheine. Er betonte, dass die Unternehmer ein sehr starkes Argument hätten im Hinweis auf die heute so niedrigen Löhne im Ausland. Sowohl der Unterzeichnete wie Ilg wiesen aber darauf hin, dass dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein könne, die mit der Stabilisierung der Währung und mit der Erholung der Gewerkschaften verschwinde. Wenn jetzt unter diesen ganz ungünstigen Verhältnissen eine Arbeitszeitverlängerung eingetreten sei, habe auch diese nur vorübergehenden Charakter und könne demzufolge nicht gegen die Arbeiter in der Schweiz ausgeschlachtet werden.

Wir sind ausnahmsweise auf die Dinge eingetreten, weil man doch schliesslich nicht zu allem schweigen kann, haben aber wirklich keine Lust, uns mit dieser Sippe von Wirtköpfen und Verbrechern herumzuschlagen. Es ist schade um die Zeit.

Karl Dürr.

Neutral oder steril. Der Schweizerische Gewerbeverband hat vor kurzem seinen verdienten Sekretär Werner Krebs zur Ruhe gesetzt. Das ist dem alten Herrn gewiss zu gönnen, um so mehr, als er sich während seiner Amtstätigkeit als ein verständlicher und verständiger Mann zeigte, mit dem man schon ins reine kommen konnte.

Es scheint nun, dass Herr Krebs das Bedürfnis hat, sein Ruhegehalt abzuverdienen, was ihn veranlasste, in der «Gewerbezeitung» einen Artikel über die Neutralität der Gewerkschaften zu veröffentlichen, der für oder gegen diese Neutralität nichts beweist, wohl aber ein untrügliches Zeichen für die Sterilität des Herrn Krebs ist.

Wir haben schon unzähligemale betont, dass wir auf Neutralität gar keinen Anspruch erheben, sowenig wie dies irgendeine andere wirtschaftliche Organisation, wie etwa der Gewerbeverein, tun kann. Dagegen betonen wir unsere *Unabhängigkeit* gegenüber politischen Parteien, und wenn Herr Krebs unsere Presse liest, so weiss er, dass es gerade die kommunistische Partei ist, die den Gewerkschaftsbund ihren Parteizwecken unterordnen möchte und dass der Streit mit dem Gewerkschaftsbund sich gerade um diese Frage dreht.

Also, Herr Krebs, bitte, schreiben Sie nicht solchen Unsinn, die Leser der «Gewerbezeitung» haben schon genug an den Artikeln des Herrn Dr. Tschumi.



Internationales.

Internationale der Bergarbeiter. Anfang Juli fand in Wien eine Sitzung der Exekutive des Internationalen Bergarbeiterbundes statt. Sie befasste sich mit der Konferenz des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der internationalen Berufsssekretariate. Es wurden Resolutionen folgenden Inhalts angenommen:

Die anwesenden Delegierten werden aufgefordert, bei ihren Regierungen Schritte zu unternehmen damit die Wünsche der Bergarbeiterinternationale beim Abschluss der Reparations-Kohlenlieferungsverträge in Erwägung gezogen werden. Hinsichtlich der Repara-

tionsfrage wird die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale aufgefordert, in Uebereinstimmung mit dem Sachverständigengutachten und im Geiste der früheren Beschlüsse Schritte zur Herbeiführung einer endgültigen Lösung zu unternehmen.



Literatur.

Eine Weltordnung als Religion. Verlag der «Neuen Mission», Kinkelstrasse 40, Zürich.

Die Schrift ist von einem Theosophen verfasst und macht darauf Anspruch, ein komplettes Sozialreformprogramm darzustellen und befasst sich mit den gegenwärtigen Zuständen und sucht auf Grundlage einer theokratischen Verfassung eine neue Weltordnung herbeizuführen.

Albert Thomas, Die Verhütung der Arbeitslosigkeit. Die Internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gibt unter obigem Titel in Broschürenform den Auszug einer Rede von Albert Thomas wieder, die vom Direktor des I. A. A. anlässlich der Generalversammlung obiger Vereinigung gehalten wurde.

Tätigkeitsbericht des I. G. B. Der Tätigkeitsbericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes pro 1922/23 ist erschienen und kann in der Librairie Coopérative, rue de la Serre 43, La Chaux-de-Fonds, zum Preise von Fr. 3.25 bezogen werden.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende Mai 1924.

Industrien	Arbeitslose		Unterstützte
	gänzlich	teilweise	
Lebens- und Genussmittel	267	39	25
Bekleidung, Lederindustrie	274	601	4
Baugewerbe, Malerei	1,791	22	—
Holz- und Glasbearbeitung	223	—	—
Textilindustrie	1,513	3,112	245
Graph. Gewerbe, Papierind.	370	—	20
Metall, Maschinen, Elektro	1,173	309	105
Uhrenindustrie, Bijouterie	520	25	280
Handel	1,318	12	172
Hotel- und Wirtschaftswesen	692	—	—
Sonstige Berufe	1,831	738	33
Ungelerntes Personal	3,646	130	151
Insgesamt Schweiz	13,618	4,988	1,035
Insgesamt April 1924	16,370	6,465	1,691
» Februar 1924	27,120	11,985	5,135
» Dezember 1923	26,873	12,800	4,414
» Oktober 1923	24,013	14,662	3,397
» August 1923	22,554	13,507	3,655
» Juni 1923	25,583	13,585	4,979
» April 1923	35,512	17,767	11,015
» Februar 1923	52,734	21,791	21,856
» Dezember 1922	53,463	20,429	21,420
» Oktober 1922	48,218	21,585	16,581
» August 1922	51,789	25,538	16,467
» Juni 1922	59,456	30,629	23,242
» April 1922	81,868	39,249	41,013
» Februar 1922	99,541	46,701	56,057
» Dezember 1921	88,967	53,970	47,367
» Oktober 1921	74,238	59,835	39,072
» August 1921	63,182	74,309	33,782
» Juni 1921	54,650	80,037	31,276
» April 1921	47,949	95,374	27,280
» Februar 1921	41,549	84,633	20,098
» Dezember 1920	17,623	47,636	6,045